

## **Aktuell & lesenswert: Neues aus der Literaturdatenbank Berufliche Bildung (LDBB)**

**Zusammenstellung: *Markus Linten; Sabine Prüstel***

Die [Literaturdatenbank Berufliche Bildung \(LDBB\)](#) wird seit Anfang der 1990er Jahre vom BIBB im Auftrag der **AG BFN** herausgegeben und ist seit Februar 2005 kostenfrei im Internet recherchierbar.

Seit 2013 erscheint zweimonatlich der Infodienst „**Aktuell & lesenswert: Neues aus der Literaturdatenbank Berufliche Bildung (LDBB)**“. Der Infodienst informiert über ausgewählte Neuzugänge in der LDBB. Er umfasst Monografien, Online-Publikationen und Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelbänden aus dem Themenspektrum der beruflichen Bildung. Die Literaturnachweise sind nach Dokumentart (Monografien / Beiträge) geordnet.

Die LDBB umfasst derzeit ca. 60 000 Nachweise und ist die einzige Literaturdatenbank zur Berufsbildungsforschung in Deutschland. Sie ist kostenfrei und ohne Zugangsbeschränkungen im Internet recherchierbar und verbindet Aktualität der Nachweise mit hochwertiger Auswertung (Schlagwörter, Abstracts, Klassifikation) überwiegend unselbständiger Literatur wie Zeitschriftenaufsätze, die in Bibliothekskatalogen und im Internet nur bedingt zu recherchieren sind.

Der inhaltliche Schwerpunkt der Literaturdatenbank liegt auf den folgenden **acht thematischen Hauptfeldern**:

- Duales System, Berufsbildungssystem
- Ausbildungsstellenmarkt und Beschäftigungssystem
- Berufs- und Qualifikationsforschung
- Sozialwissenschaftliche und ökonomische Grundlagen der Berufsbildung
- Gestaltung und Ordnung der beruflichen Aus- und Weiterbildung
- betriebliches und schulisches Lernen
- Personengruppen in der beruflichen Bildung
- Internationale Berufsbildung, internationale Zusammenarbeit in der Berufsbildung.

Herausgeber:

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn

<http://www.bibb.de>

© Copyright:

Die veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Veröffentlichung im Internet: 21.9.2016

---

### Monografien, Online-Publikationen

#### **Auf dem Weg zum Arbeitsmarkt 4.0? : mögliche Auswirkungen der Digitalisierung auf Arbeit und Beschäftigung in Deutschland bis 2030** / Juliane Landmann [Hrsg.] ; Stefan Heumann

[Hrsg.]. - 1. Aufl. - Gütersloh : Bertelsmann Stiftung, 2016. - 77 S. : Abb., graf. Darst. -

<http://www.stiftung-nv.de/sites/default/files/arbeitsmarkt2030.pdf> [Zugriff 26.8.2016]

Seit einigen Jahren findet eine kontroverse, internationale Debatte zur Zukunft der Arbeit statt. Eine US-Studie aus 2013 geht z.B. davon aus, dass knapp 50 Prozent aller Berufe im US-amerikanischen Arbeitsmarkt ein hohes Risiko ausgesetzt ist, durch Fortschritte in der Automatisierung ersetzt zu werden. Auch die mit der Digitalisierung oft verknüpfte Auflösung fester Beschäftigungsverhältnisse ist in den Vereinigten Staaten bereits weit fortgeschritten. Etwa ein Drittel aller Arbeitskräfte arbeiten bereits in der sogenannten Freelance Economy - und somit vielfach ohne die mit festen Beschäftigungsverhältnissen verbundenen sozialen Absicherungen. Auch in Deutschland wird zunehmend über die Auswirkungen digitaler Technologien auf den Arbeitsmarkt diskutiert. Deutschland hat im Vergleich zu anderen Ländern der EU noch immer eine starke Mittelschicht. Allerdings könnte die Digitalisierung gerade diese Gruppe auf dem Arbeitsmarkt mittel- und langfristig unter Druck setzen. Vor diesem Hintergrund haben Arbeitsmarktexperten und Experten aus der digitalen Wirtschaft dazu sechs mögliche Szenarien entworfen - von Deutschland als einer erfolgreichen Ingenieursnation mit bedingungslosen Grundeinkommen bis zu einem digitalen Importland mit niedrigen Löhnen. Alle Szenarien verdeutlichen demnach, dass die Digitalisierung einen enormen Veränderungsdruck auf Beschäftigte, Arbeitgeber und den Staat ausüben wird. (Textauszug; BIBB-Doku)

#### **Ausbildung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen : sinnvoll ist Unterstützung über Volljährigkeit hinaus** / Angela Bauer ; Franziska Schreyer. - Nürnberg, 2016. - 8 S. :

Literaturangaben, graf. Darst. - (IAB-Kurzbericht : aktuelle Analysen aus dem Institut für

Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ; 2016,13) . - <http://doku.iab.de/kurzber/2016/kb1316.pdf>

[Zugriff 18.8.2016]

"Kinder und Jugendliche, die ohne Eltern oder andere Erziehungsberechtigte in Deutschland Schutz suchen, gelten als besonders schutzwürdige Gruppe. Die Jugendhilfe hat den Auftrag, die unbegleiteten Minderjährigen bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Inwieweit können sich diese beruflich in Deutschland integrieren und eine Ausbildung aufnehmen? Wie können sie dabei auch nach Erreichen der Volljährigkeit unterstützt werden? Der IAB-Kurzbericht informiert über die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge und präsentiert Befunde zu Chancen und Risiken bei ihrem Weg in Ausbildung." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Ausbildungsreport 2016 : Studie** / Julia Kanzog [Red.] ; André Schönewolf [Red.]. - September 2016. - Berlin, 2016. - 49 S. : Abb., graf. Darst. - <http://www.dgb.de/presse/++co++b536d92c-6f89-11e6-808e-525400e5a74a/file/DGB-Jugend-Ausbildungsreport-2016.pdf> [Zugriff 8.9.2016]

Grundlage für den Ausbildungsreport 2016 ist eine repräsentative Befragung von 13.603 Auszubildenden aus den laut Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) 25 häufigsten Ausbildungsberufen. Der DGB weist u.a. darauf hin, dass fast 60 Prozent der Auszubildenden krank zur Arbeit erscheinen, über die Hälfte durch schlechte Ausbildungsbedingungen und -anforderungen am Ausbildungsplatz stark belastet sind und ein Drittel Überstunden leistet. Einem Drittel der Auszubildenden (33,6 Prozent) liege kein betrieblicher Ausbildungsplan vor und eine Überprüfung der Ausbildungsinhalte sei ihnen daher nicht möglich. Jeder Zehnte Auszubildende übe zudem regelmäßig ausbildungsfremde Tätigkeiten aus, bei 13,4 Prozent der Auszubildenden finde eine fachliche Anleitung durch den Ausbilder überhaupt nicht oder nur selten statt. Gleichwohl habe sich die Lage auf dem Ausbildungsmarkt leicht entspannt, und über 70 Prozent der Befragten seien mit ihrer Ausbildung zufrieden. Der DGB fordert zur Steigerung der Ausbildungsqualität eine Novellierung des Berufsbildungsgesetzes, in das ein rechtlicher Anspruch auf einen betrieblichen Ausbildungsplan verankert werden soll. (BIBB-Doku)

**Berufsspezifische Lebensentgelte : Qualifikation zahlt sich aus** / Heiko Stüber. - Nürnberg, 2016. - 8 S. : Literaturangaben, graf. Darst., Tab. - (IAB-Kurzbericht : aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ; 2016,17) . - <http://doku.iab.de/kurzber/2016/kb1716.pdf> [Zugriff 18.8.2016]

"Bildung zahlt sich generell aus - bei den Einkommen im Laufe eines Erwerbslebens spielen die Berufswahl und eine qualifikationsadäquate Beschäftigung allerdings eine wesentliche Rolle. Berechnungen des IAB belegen, dass die durchschnittlichen Brutto-Lebensentgelte mit dem Anforderungsniveau der Tätigkeiten steigen. Daneben ist auch der Beruf selbst relevant für die Höhe der Einkommen. Der Autor zeigt für vier Anforderungsniveaus (Experten, Spezialisten, Fachkräfte und Helfer) sowie für vier Qualifikationsniveaus (Hochschulabschluss, Fortbildungsabschluss, Berufsausbildung und ohne Berufsausbildung), welche Brutto-Lebenseinkommen in unterschiedlichen Berufen durchschnittlich erzielt werden können." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Chancengleichheit in der beruflichen Weiterbildung : der Einfluss sozioökonomischer und tätigkeitsbezogener Faktoren auf die Partizipation innerhalb der verschiedenen Wirtschaftszweige in Deutschland** / Bernd Neidl. - Regensburg : Roderer, 2016. - 326 S. : Literaturangaben, graf. Darst. - (Theorie und Forschung / Pädagogik ; 78) (Theorie und Forschung ; 946) . - Zugl.: Regensburg, Univ., Diss., 2016. - ISBN 978-3-89783-838-3

"Chancengleichheit im Bildungssystem ist eine Forderung, welche in Deutschland in den letzten

Jahrzehnten immer wichtiger geworden ist. Jedoch ziehen sich bestimmte Faktoren oder sogar ganze Muster durch das gesamte Bildungswesen, welche verschiedene Personen bzw. Gruppen öfter, länger oder auch intensiver an Bildung teilhaben lassen. Gerade in der beruflichen Weiterbildung zeigen sich große Teilnahmeunterschiede. Die durchgeführte Untersuchung setzt dabei an der Ebene der Wirtschaftszweige an, Hierbei werden mögliche Ursachen für die signifikanten Einflussfaktoren eruiert und in dem Buch ausführlich beschrieben. Darauf aufbauend werden konkrete Maßnahmen - sowohl deutschlandweit als auch je Wirtschaftszweig - abgeleitet, um die Chancengleichheit in der beruflichen Weiterbildung zu verbessern bzw. sich dem Ideal dieser anzunähern." (Verlag, BIBB-Doku)

**Deutscher Weiterbildungsatlas : Kreise und kreisfreie Städte ; Zusammenfassung der Ergebnisse** / Marvin Bürmann ; Frank Frick. - 1. Aufl. - Gütersloh, 2016. - 94 S. : graf. Darst., Kt. - [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Weiterbildungsatlas\\_Kreise\\_kreisfreieStaedte.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Weiterbildungsatlas_Kreise_kreisfreieStaedte.pdf) [Zugriff 2.8.2016]

"Welche regionalen Ungleichheiten gibt es bei der Weiterbildung? Der im September 2015 veröffentlichte erste Weiterbildungsatlas ging dieser Frage auf Ebene der 96 Raumordnungsregionen in Deutschland nach. Zusammen mit dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) und der Freien Universität Berlin (FU) wurden hierbei erhebliche Unterschiede in der Höhe der Teilnahmequoten und der Verteilung von Weiterbildungsangeboten festgestellt. Die im ersten Atlas genutzten Datenzugänge und Berechnungsmethoden werden in dem vorliegenden Weiterbildungsatlas angewandt, um die Weiterbildungssituation für Kreise und kreisfreie Städte zu untersuchen. Der Atlas macht Weiterbildungsangebot und -nachfrage transparent und bietet damit wichtige Hintergrundinformationen, um Teilhabechancen zu verbessern. Neben den zentralen Ergebnissen werden auch die ausführlichen Fallstudien der Studie dargestellt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Weiterbildungsteilnahme und das Weiterbildungsangebot in Deutschland ungleich verteilt sind. Der erstmalige Blick auf die Ebene der Kommunen zeigt, dass in den weiterbildungsstärksten Kommunen die Teilnahme rund achtmal so hoch ist wie in den schwächsten. Diese Unterschiede erklären sich nicht durch Differenzen zwischen den Bundesländern, denn auch innerhalb der Länder zeigt sich eine enorme Schere. Hier spielen unter anderem die Angebotsseite eine wichtige Rolle. Die Untersuchung zeigt, wie unterschiedlich die öffentlichen, gemeinschaftlichen, privatwirtschaftlichen und betrieblichen Angebote in Deutschland verteilt sind. Und der Atlas bestätigt erneut mit detaillierten Fallstudien, welche zentralen Handlungsfelder besonders wichtig sind: die Kooperation der Akteure, eine unabhängige Beratung und die Erreichbarkeit von Weiterbildungsangeboten vor Ort." (Textauszug, BIBB-Doku)

**Diffuse Übergänge : berufsspezifische Lernanlässe und Weiterbildungsaktivitäten von Auszubildenden** / Cathrin Wolff ; Otto Bodi-Fernandez ; Rudolf Egger. - Wiesbaden : Springer VS, 2016. - VII, 193 S. : Literaturangaben, graf. Darst. - (Lernweltforschung ; 24) . - ISBN 978-3-658-13081-7

"Der vorliegende Band beschäftigt sich mit jungen Menschen, die als höchsten Bildungsabschluss eine Lehre oder berufsbildende mittlere Schule (BMS) absolviert haben. Der Fokus liegt auf einer Analyse von Weiterbildungspraktiken und -aktivitäten von AbsolventInnen mittlerer Qualifikationsebenen. Der Band eröffnet einen vertiefenden Einblick in die vielschichtigen Wahl- und Entscheidungssituationen in der Aufnahme von Weiterbildung. Die Ergebnisse zeichnen ein detailliertes Bild der vielfältigen Logiken und Modi weiterqualifizierender Maßnahmen in branchenspezifischen Kontexten nach." (Verlag, BIBB-Doku)

**Dual Studieren - und dann? : Ergebnisse einer bundesweiten Befragung dual Studierender** / Katharina Hähn ; Sirikit Krone ; Monique Ratermann. - Duisburg, 2016. - 26 S. : Literaturangaben, graf. Darst., Tab. - (IAQ-Report : aktuelle Forschungsergebnisse aus dem Institut Arbeit und Qualifikation ; 2016,01) . - <http://www.iaq.uni-due.de/iaq-report/2016/report2016-01.pdf> [Zugriff 22.8.2016]

"Dual Studierende sind mit einem Anteil von ca. 70 Prozent überwiegend in praxisintegrierende duale Studienangebote eingebunden. Die Wahl des Studienfaches ist wie bei Regelstudiengängen eindeutig geschlechtsspezifisch geprägt. Dreiviertel der dual Studierenden geben an, dass es nach erfolgreichem Studium eine - unterschiedlich gestaltete - Übernahmevereinbarung mit ihrem Ausbildungsbetrieb gibt. Von denjenigen, die nach dem Studienabschluss vorhaben zu wechseln, tut dies nur jede/r Fünfte, weil der Ausbildungsbetrieb sie nicht übernimmt. Knapp 40 Prozent der Befragten wollen nach dem Bachelor weiter studieren. Fast 60 Prozent planen, dieses Masterstudium berufsbegleitend durchzuführen. Die Zufriedenheit mit den betrieblichen Studienbedingungen ist insgesamt hoch - es zeigen sich allerdings deutliche Unterschiede zwischen Branchen und Studienfächern. Dual Studierende werden durch betriebliche Angebote sowie betriebliche und außerbetriebliche Akteure bei der Vorbereitung ihres Berufseinstiegs unterstützt. Die Betriebsgröße beeinflusst das Angebotsspektrum sowie die Relevanz verschiedener Akteure im Prozess." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung : Modell einer studienintegrierenden Ausbildung** / Dieter Euler ; Eckart Severing. - Gütersloh, 2016. - 42 S. : Abb. - [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/LL\\_GP\\_Durchlaessigkeit\\_Praxis\\_final.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/LL_GP_Durchlaessigkeit_Praxis_final.pdf) [Zugriff 18.8.2016]

Der Beitrag beschreibt zunächst die Herausforderungen für die Berufsbildung von Flüchtlingen und stellt im Weiteren Gestaltungsansätze vor, die auf eine gesellschaftliche und berufliche Integration der Flüchtlinge zielen. Euler hält es für unverzichtbar, nicht nur auf alte Erfahrungen zurückzugreifen, sondern auch neue Konzepte der Integration zu entwickeln, da anders als in den vergangenen Dekaden ein Arbeitsmarkt mit einem hohen Anteil von Einfacharbeitsplätzen schrittweise verschwindet. Zwischen den personalen Voraussetzungen der Flüchtlinge und den sozio-ökonomischen Anforderungen in Deutschland bestehen deutliche Diskrepanzen. Ohne die Entwicklung und Umsetzung von gezielten Integrationskonzepten drohe ein Negativszenario: Zehntausende junger Flüchtlinge können keinen Schulabschluss erwerben und anstelle eine Berufsausbildung mit anschließender qualifizierter Beschäftigung warten die Sozialsysteme oder der schrumpfende Niedriglohnsektor auf sie, wo sie in einem Wettbewerb mit einheimischen Arbeitskräften stehen. Vor diesem Hintergrund ergibt sich für die gesellschaftliche Integration das bildungspolitische Ziel, möglichst allen jungen Flüchtlingen je nach individuellen Voraussetzungen einen Studien- oder Berufsausbildungsabschluss zu ermöglichen. Euler schlägt dafür folgende Maßnahmen einer Integrationsinfrastruktur vor: (1) Spracherwerb: Angebote ausweiten und Konzepte optimieren. (2) Ausbildungsvorbereitung: Interesse an Berufsausbildung schärfen und Instrumente für Profiling und Kompetenzfeststellung implementieren. (3) Anerkannte Berufsausbildung: Betriebsnahe Ausbildungsstellen in anerkannten Ausbildungsberufen bereitstellen, flexible Wege gestalten und Unterstützungsangebote anpassen. (BIBB-Doku)

**Exit statt Voice : vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen in der dualen Berufsausbildung /** Harald Wolf. - Göttingen, 2016. - 78 S. : Literaturangaben, graf. Darst. - [http://www.sofi-goettingen.de/fileadmin/Publikationen/Wolf\\_2016\\_Exit\\_statt\\_Voice.pdf](http://www.sofi-goettingen.de/fileadmin/Publikationen/Wolf_2016_Exit_statt_Voice.pdf) [Zugriff 29.8.2016]

Eine Studie des Soziologischen Forschungsinstituts (SOFI) versucht zu erklären, warum viele Ausbildungsverträge zwischen Jugendlichen und Betrieben vorzeitig gelöst werden und welche Maßnahmen gegen Ausbildungsabbrüche ergriffen werden sollten. Demnach ist einer der Hauptgründe für Konflikte am Ausbildungsplatz eine mangelnde oder misslungene Kommunikation zwischen Auszubildenden und Betrieben. Ferner sind es gerade Klein- und Kleinstbetriebe, die einerseits fast die Hälfte aller Ausbildungsplätze stellen, jedoch oft unter hohem wirtschaftlichem Druck stehen und wenige Ressourcen verfügen, um die betriebliche Ausbildung erfolgreich und nachhaltig zu gestalten. Auch ist für Jugendliche die Zeit der Ausbildung eine große Umstellung in einem schwierigen Alter. Hinzu kommt der Studie zufolge, dass mangelnde Kommunikation zum Eindruck mangelnder Wertschätzung führe. Erstmals wurden für eine derartige Untersuchung systematisch Ausbildungsbegleiter befragt, die als externe Vermittler sowohl Jugendliche als auch Betriebe beraten. Als mögliche Prävention empfiehlt das SOFI eine praxisnähere Berufsorientierung, eine gezieltere Unterstützung kleinerer Betriebe bei der Ausbildung sowie eine weitere Professionalisierung des Ausbildungspersonals z.B. durch Qualifizierungen. Die Forscher weisen darauf hin, dass sich auch bei der Problematik der vorzeitigen Vertragslösungen soziale Ungleichheiten, die die Bildungschancen und Bildungsverläufe in Deutschland generell auszeichnen, zu reproduzieren scheinen. (BIBB-Doku)

**Fachkräfteengpässe in Unternehmen : Berufe mit Aufstiegsfortbildung: Zwischen Fachkräfteengpässen und Digitalisierung ; Studie / Sebastian Bußmann ; Susanne Seyda. - Stand: Mai 2016. - Köln, 2016. - 31 S. : Literaturangaben, graf. Darst.,Tab. - [http://www.kofa.de/fileadmin/Dateiliste/Publikationen/Studien/Fachkraefteengpaesse\\_in\\_Unternehmen\\_Berufe\\_mit\\_Aufstiegsfortbildung-Zwischen\\_Fachkraefteengpaessen\\_und\\_Digitalisierung.pdf](http://www.kofa.de/fileadmin/Dateiliste/Publikationen/Studien/Fachkraefteengpaesse_in_Unternehmen_Berufe_mit_Aufstiegsfortbildung-Zwischen_Fachkraefteengpaessen_und_Digitalisierung.pdf) [Zugriff 8.8.2016]**

Berufe, die üblicherweise einen Fortbildungsabschluss wie den Meister, Techniker oder Fachwirt voraussetzen, bieten gute Erwerbs- und Karriereperspektiven. Personen mit Fortbildungsabschluss haben derzeit das geringste Risiko, erwerbslos zu werden. Ihre Erwerbslosenquote liegt unterhalb der von Akademikern bei rund 2 Prozent. Sie sind häufiger weisungsbefugt und als Führungskräfte tätig. Aus Unternehmenssicht ist eine praxisorientierte Fortbildung einer akademischen Qualifizierung gleichwertig, auch wenn unterschiedliche Positionen besetzt werden. Im März 2016 bestanden Fachkräfteengpässe in 35 der insgesamt 102 Berufsgattungen, die einen Fortbildungsabschluss erfordern. Die meisten Engpässe waren in den Berufsfeldern "Gesundheit, Soziales und Bildung" mit zehn Berufen sowie in der "Bau- und Gebäudetechnik" mit sechs Engpassberufen zu verzeichnen. Engpässe bestehen, wenn die Zahl an Arbeitslosen nicht ausreicht, um alle offenen Stellen zu besetzen. Da nur etwa jede zweite offene Stelle bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldet wird, liegt ein Engpass vor, wenn weniger als 200 Arbeitslose auf je 100 gemeldete offene Stellen kommen. In 18 Berufen, die eine Aufstiegsfortbildung erfordern, bestehen bereits seit mehreren Jahren anhaltende Fachkräfteengpässe. Fachkräfteengpässe können entschärft werden, wenn Unternehmen die Qualifizierung ihrer Mitarbeiter unterstützen, ihre Rekrutierungswege ausweiten. und Digitalisierungspotenziale intensiver nutzen. (Textauszug; BIBB-Doku)

**Hochschulreife am Berufskolleg : Bildungswege und Perspektiven von Schüler/inne/n in verknüpften Bildungsgängen / Sybille Stöbe-Blossey. - Duisburg, 2016. - 21 S. : Literaturangaben, graf. Darst., Tab. - (IAQ-Report : aktuelle Forschungsergebnisse aus dem Institut Arbeit und Qualifikation ; 2016,02) . - <http://www.iaq.uni-due.de/iaq-report/2016/report2016-02.pdf> [Zugriff 4.7.2016]**

Bildungsgänge, die am Berufskolleg zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung führen, ermöglichen die Korrektur von Schullaufbahnentscheidungen und tragen zur Durchlässigkeit und zur Reduzierung der sozialen Selektivität im Bildungssystem bei. Schülerinnen und Schüler verknüpfter Bildungsgänge an Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen wurden zu ihren Bildungswegen, ihren Motiven, Zielen, Erfahrungen und Perspektiven befragt. Die Befragungsergebnisse legen die Schlussfolgerung nahe, dass der Besuch von verknüpften Bildungsgängen, die zu einer Hochschulzugangsberechtigung führen, für die meisten Schüler/innen nicht als 'Warteschleife' interpretiert werden kann, sondern einen bewusst gewählten Schritt in der Bildungs- und Berufslaufbahn darstellt. Zusammenfassend stellt die Autorin fest, dass verknüpfte Bildungsgänge ein strategisches Element regionaler Bildungslandschaften darstellen können - sowohl unter dem Gesichtspunkt der Durchlässigkeit und der Reduzierung der sozialen Selektivität des Schulsystems als auch im Hinblick auf die



Prävention eines Fachkräftemangels. In der kommunalen Schulentwicklungsplanung sollten die Berufskollegs daher stärker berücksichtigt werden, als dies bislang häufig der Fall ist. (BIBB-Doku)

**Die höhere Berufsbildung in der Schweiz** / Andreas Kuhn ; Elisabeth Hoffmann [Hrsg.]. - Sankt Augustin, 2016. - 26 S. : Literaturangaben, graf. Darst. - [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_45828-544-1-30.pdf?160711085753](http://www.kas.de/wf/doc/kas_45828-544-1-30.pdf?160711085753) [Zugriff 29.8.2016]. - ISBN 978-3-95721-198-9

"Die Publikation bietet eine Übersicht über die wesentlichen Charakteristika des Schweizer Berufsbildungssystems, wobei die höhere Berufsbildung in den Fokus genommen wird. Sie ist aus Schweizer Perspektive eine zentrale Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit von Wirtschaft und Arbeitsmarkt, für junge Menschen ist sie eine praktikable Chance des Aufstiegs, die grundsätzlich Karrierewege bis an die Spitze großer Unternehmen ermöglicht und zugleich individuellen Entwicklungstempi junger Menschen gerecht wird. Dargestellt werden zunächst die Abschlüsse der Höheren Berufsbildung (HBB) und deren Positionierung im Schweizer Bildungssystem, die Entstehung und institutionelle Einbettung sowie aktuelle Kennzahlen und die Positionierung der HBB auf dem Arbeitsmarkt. Der Bericht schließt mit aktuellen Herausforderungen und bildungspolitische Entwicklungen im Kontext der Höheren Berufsbildung. (BIBB-Doku)

**Measuring the social status of education programmes : applying a new measurement to dual vocational education and training in Switzerland** / Thomas Bolli ; Ladina Rageth. - Zurich, 2016. - 42 S. : Literaturangaben, graf. Darst. - (KOF working papers ; 403) . - [http://kofportal.kof.ethz.ch/publications/download/4128/wp\\_403.pdf](http://kofportal.kof.ethz.ch/publications/download/4128/wp_403.pdf) [Zugriff 5.8.2016]

"This paper proposes a new approach to measuring changes in the social status of education programmes, a type of social status that the literature has greatly neglected so far. We focus on the dual Vocational Education and Training (dual VET) system in Switzerland, which has recently received substantial attention across Europe. We argue that, holding everything else constant, a change in the relative ability of students in an education programme, in relation to the cohort, reflects a change in the social status of that programme. Using PISA scores as a proxy for cognitive ability, we apply this approach to test whether growing knowledge of the education system increases the social status of dual VET in Switzerland. Our results, which focus on immigrant students, confirm that the social status of dual VET increases with these students length of stay in Switzerland, thus reflecting their learning process about the Swiss education system." (Editor, BIBB-Doku)

**Die Professionalisierung tiergestützter Dienstleistungen : von der Weiterbildung zum eigenständigen Beruf** / Katharina Ameli. - Bielefeld : Bertelsmann, 2016. - 341 S. : Literaturangaben. - (Berufsbildung, Arbeit und Innovation / Dissertationen, Habilitationen ; 39). - Zugl.: Gießen, Univ., Diss., 2015. - Diss. erschienen u.d.T.: Professionalisierung tiergestützter Tätigkeitsfelder : tiergestützte Dienstleistungen als ein "Beruf im Werden". - ISBN 978-3-7639-5743-9

"Tiere werden immer häufiger in therapeutischen und pädagogischen Berufsfeldern, den tiergestützten Dienstleistungen, eingesetzt. Diese befinden sich in der Entstehung zu einem eigenständigen Berufsfeld, in dem Professionalität eine große Rolle spielt. Wie Professionalisierung in tiergestützten Berufsfeldern entwickelt und umgesetzt wird, ist Gegenstand der Dissertation. Am Beispiel von pädagogischen, medizinischen und sozialen Dienstleistungen, die mithilfe von Tieren erbracht werden, analysiert die Dissertation prozessuale Abläufe in der Berufsfeldentwicklung. Die Autorin arbeitet heraus, wie fest definierte Berufsbilder durch gesellschaftliche oder biografische Impulse der Akteure verändert und professionalisiert werden. Die Professionalisierungsprozesse werden anhand von Interviews mit Anbietern tiergestützter Dienstleistungen rekonstruiert. Eine Sekundäranalyse aus der Nutzersicht ergänzt das Bild. Abschließend formuliert die Autorin den Entwurf einer interaktionistischen Professionstheorie und schlägt Handlungsempfehlungen für die Praxis vor: Eine Zusammenfassung der verschiedenen Tätigkeitsfelder unter dem Begriff 'tiergestützte Dienstleistungen' kann die Entwicklung eines neuen Berufsbildes beschleunigen, das in das staatliche Berufsbildungssystem integriert wird." (Verlag, BIBB-Doku)

**Relevanz der Digitalisierung für die Bundesländer : Saarland, Thüringen und Baden-Württemberg haben den größten Anpassungsbedarf** / Tanja Buch ; Katharina Dengler ; Britta Matthes. - Nürnberg : Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 2016. - 8 S. : Literaturangaben, Abb, graf. Darst. - (IAB-Kurzbericht : aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ; 2016,14) . - <http://doku.iab.de/kurzber/2016/kb1416.pdf> [Zugriff 1.7.2016]

"Der Anteil der Tätigkeiten, die bereits heute von Computern und computergesteuerten Maschinen erledigt werden könnten, variiert stark zwischen den einzelnen Berufen. Von diesem sogenannten Substituierbarkeitspotenzial sind in den Bundesländern - aufgrund der spezifischen Wirtschafts- und damit auch Berufsstruktur - unterschiedlich viele sozialversicherungspflichtig Beschäftigte betroffen. Der Kurzbericht zeigt, welche Bundesländer besonders hohen Anpassungsbedarf haben und welche spezifischen Herausforderungen die Digitalisierung für die einzelnen Bundesländer mit sich bringt." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Zum Einfluss eines Nachhaltigkeitsbezugs auf die Wahl technischer Berufe durch Frauen : eine Analyse am Beispiel des Windenergiesektors** / Pia Spangenberger. - Detmold : Eusl, 2016. - VIII, 266 S. : Literaturangaben, graf. Darst., Tab. - Zugl.: Berlin, Tech. Univ., Diss., 2016. - ISBN 978-3-

940625-66-3

"Frauen in Deutschland wählen kaum technische Berufe. Sowohl in den gewerblich-technischen als auch in den technisch-akademischen Berufen der Metall- und Elektrobranche sind Frauen unterrepräsentiert. Als ein möglicher Einflussfaktor, um das Technikinteresse von Frauen positiv zu beeinflussen, wird unter anderem die stärkere Betonung eines sozialen Kontexts von Technik diskutiert. Um das Interesse von Frauen an einer technischen Berufswahl zu stärken und im nächsten Schritt sicherzustellen, dass sie in ihrem Beruf tätig bleiben, behandelt das vorliegende Buch die Frage, ob eine mit Nachhaltigkeit verknüpfte Technik, wie die der Windenergie, die Wahl technischer Berufe durch Frauen begünstigen kann. Der Windenergiesektor ist ein Industrie- und Dienstleistungssektor mit einem hohen Bedarf an Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen mit technischen Qualifikationen. Gleichzeitig hat sich die Beschäftigung im Windenergiesektor seit 2004 mehr als verdoppelt. Zur Berufswahl von Frauen im Bereich Erneuerbare Energien liegen bislang kaum empirische Forschungsergebnisse vor. Daten über Qualifikationen oder Ausbildungsabschlüsse von Frauen im Windenergiesektor sind ebenfalls Mangelware. Vor dem geschilderten Hintergrund liefert das Buch einen Beitrag zur Schließung der Forschungslücke bezüglich der Berufswahl von Frauen im Bereich Erneuerbare Energien, Technik und Nachhaltigkeit am Beispiel des Windenergiesektors." (Verlag, BIBB-Doku)

**Zur beruflichen Qualifizierung von jungen Flüchtlingen : ein Überblick** / Frank Braun ; Tilly Lex. - München : Deutsches Jugendinstitut, 2016. - 38 S. : Literaturangaben, Abb. - [http://www.dji.de/fileadmin/user\\_upload/bibs2016/23061\\_berufl\\_qual\\_junge\\_fluechtlinge.pdf](http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2016/23061_berufl_qual_junge_fluechtlinge.pdf) [Zugriff 23.6.2016]. - ISBN 978-3-86379-226-8

"Bildung ist der Schlüssel zur Integration von Flüchtlingen. Bislang sind jedoch 25 Prozent der Menschen, die als Flüchtlinge nach Deutschland kamen, im Gastgewerbe zum Niedrigstlohn beschäftigt. Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen gibt es noch wenige. Und die Fördermaßnahmen, die es gibt, sind aufgrund einer sehr heterogenen und hoch differenzierten Anbieter- und Angebotsstruktur schwer zu finden. Mangels Koordination sind Lücken und Sackgassen entstanden. Die vorliegende Expertise des DJI-Forschungsschwerpunkts Übergänge im Jugendalter soll dazu beitragen, die beratenden Unterstützer und vermittelnden Fachkräfte zu informieren und den jungen Flüchtlingen schneller den Weg in die Qualifizierung zu bahnen. Die Autoren skizzieren den Ablauf des Asylverfahrens und seine rechtlichen Folgen, geben einen Überblick über Schulpflichtregelungen, beschreiben die Verfahren zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse, stellen die Beratungs- und Vermittlungsangebote für Flüchtlinge dar, beschreiben die Struktur der außerschulischen Sprachförderung, die Zugangsvoraussetzungen zu Angeboten der Ausbildungsförderung und geben einen Überblick über berufsschulische und betriebliche Qualifizierungsmöglichkeiten. (Hrsg., BIBB-Doku)

### Zeitschriftenaufsätze, Sammelbandbeiträge

**Ausbildungsregelungen nach § 66 BBiG und § 42m HwO** / Ramona Eck ; Roland Stein ; Harald Ebert. - Literaturangaben.

In: Zeitschrift für Heilpädagogik. - 67 (2016), H. 7, S. 304-317

"Mit den durch die UN-Behindertenrechtskonvention angeregten politischen Bemühungen um einen inklusiven Arbeitsmarkt und eine inklusive berufliche Bildung geht ein polarisierender Diskurs zwischen den unterschiedlichen Akteuren der beruflichen Bildung einher. Die Forderung nach einer Ausbildung für alle steht bereits bestehenden individualisierten Bildungsmodellen entgegen. Vermehrt werden auch die sogenannten Fachpraktiker-Ausbildungen nach § 66 BBiG und § 42m HwO für Menschen mit Behinderungen als 'exkludierende Sonderwege' kritisiert. Der Beitrag geht der Frage nach, ob diese Ausbildungsregelungen nach BBiG und HwO eine geeignete Möglichkeit für Menschen mit Behinderungen darstellen, um einen anerkannten Abschluss zu erlangen, der zu einer nachhaltigen Teilhabe am Arbeitsleben beiträgt."

(Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Bedingungsfaktoren der Berufswahl bei Jugendlichen mit einer Behinderung : erste Ergebnisse auf Basis einer qualitativen Befragung** / Lena Bergs ; Mathilde Niehaus. - 16 S. : Literaturverz.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2016), H. 30

[http://www.bwpat.de/ausgabe30/bergs\\_niehaus\\_bwpat30.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe30/bergs_niehaus_bwpat30.pdf) [Zugriff: 13.8.2016]

"Für die Inklusion in der beruflichen Bildung ist ein wichtiger Ansatzpunkt, die Berufswahlprozesse von jungen Menschen mit Behinderung zu berücksichtigen. Der Berufswahlprozess ist neben individuellen Einflussfaktoren immer auch geprägt von dem sozialen Einfluss der Eltern, Lehrer\*innen und Berufsberater\*innen sowie von institutionellen Faktoren. Das Vorliegen einer Behinderung kann das berufliche Aspirationsfeld zusätzlich einengen. Qualitative Interviews von Auszubildenden mit einer Schwerbehinderung im Rahmen des Projekts INKA (Inklusionsprojekt zur gemeinsamen Ausbildung von Jugendlichen mit und ohne Behinderung) des Unternehmensforum e. V. stellen im Rahmen eines Problemaufrisses Hinweise auf weitere mögliche Forschungsfragen bereit. Einige Auszubildende gaben die Relevanz ihrer Behinderung für die Berufswahl hinsichtlich der Selbst- oder Fremdeinschätzung, dass die physischen oder psychischen Anforderungen bestimmter favorisierter Wunschberufe zu hoch seien, an. Einen hohen Grad an Informiertheit führten einige als Grund dafür an, ihre Behinderung in Bewerbungen zu nennen. Praktika wurden als wichtige Erfahrungsgrundlage für die Berufswahl genannt. Die Zusammenarbeit der Akteure beim Übergang von der Schule in die Ausbildung ist dafür von entscheidender Bedeutung." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Berufliche Höherqualifizierung durch Aufstiegsfortbildung - eine zweite Chance auch für Frauen?** / Anja Hall. - Literaturangaben, Abb., Tab.

In: Zeitschrift für Soziologie : ZfS. - 45 (2016), H. 3, S. 200-218

"Wer in Deutschland eine duale Berufsausbildung absolviert hat, kann auch ohne Hochschulzugangsberechtigung Positionen erreichen, die in anderen Ländern ausschließlich von Akademiker/-innen besetzt werden. Von Frauen wird diese 'zweite Chance' durch eine Aufstiegsfortbildung sehr viel seltener genutzt als von Männern. Warum dies so ist, wird anhand der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012 untersucht. Im Fokus der Analysen stehen drei Erklärungsfaktoren: Karriereaspirationen (Präferenzen), familiäre Verpflichtungen (Restriktionen) und der erlernte Beruf (Opportunitäten). Im Ergebnis zeigt sich, dass Kinder und eine Ausbildung in einem geschlechtstypischen Beruf den Geschlechtereffekt moderieren, weshalb konditionale Effekte betrachtet werden müssen: Für Männer steigt und für Frauen sinkt die Wahrscheinlichkeit für berufliche Höherqualifizierung mit Kindern sowie mit einer Ausbildung in einem geschlechtstypischen Beruf. Bei relativ gleichen beruflichen Ausgangsbedingungen (Mischberufe) weisen kinderlose Frauen und Männer eine vergleichbare Teilnahmewahrscheinlichkeit auf, für Mütter ist diese auch dann signifikant geringer." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Berufsmerkmale und ihre Bedeutung für die Besetzungsprobleme von betrieblichen Ausbildungsplatzangeboten** / Joachim Gerd Ulrich. - Literaturangaben, Abb., Tab.

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 46 (2016), H. 4, S. 16-20

"Der Beitrag geht der Frage nach, inwieweit Merkmalsunterschiede zwischen dualen Ausbildungsberufen zu Besetzungsproblemen von Ausbildungsplatzangeboten beitragen. Analysiert werden die Auswirkungen von Unterschieden in der Bezahlung, im schulischen Vorbildungsniveau und in der Geschlechterverteilung. Dabei wird auf Brückenhypothesen zum Berufswahlverhalten Bezug genommen, wonach Jugendliche das Erlernen eines Berufs vor allem als ein Mittel zur Festigung ihrer sozialen und geschlechtlichen Identität begreifen." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Berufsorientierung im Erwerbsleben: was Deutschland von der Schweiz lernen kann** / Rita Meyer ; Antje Barabasch. - Literaturangaben.

In: Berufsbildung : Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. - 70 (2016), H. 160, S. 46-48

"Im deutschen Berufsbildungsdiskurs werden berufliche Orientierungsprozesse und Berufswahlkompetenz in erster Linie im Kontext der Übergangsproblematik an der Schwelle des Übergangs von der Schule in den Beruf thematisiert. Berufliche Orientierung findet aber über den gesamten Lebenslauf hinweg statt: als Anpassung, Um- oder auch grundlegende Neuorientierung. Unter Bezugnahme auf das Schweizer Modell der 'Laufbahnberatung' bzw. 'Berufsnavigation' und Erfahrungen aus einem internationalen Forschungsprogramm zu 'career guidance' werden die Herausforderungen für die berufspädagogische Theorie(-bildung) und die Praxis der beratenden und begleitenden Unterstützung formuliert." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Die ersten fünf Jahre nach einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB) - Befunde zum Übergang in Ausbildung und Beschäftigung / Hannelore Plicht. - Literaturangaben, Abb. Tab.**

In: Sozialer Fortschritt : unabhängige Zeitschrift für Sozialpolitik. - 65 (2016), H. 6, S. 143-151

"Im Beitrag wird die Integration von Teilnehmern einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB-Teilnehmer) in den ersten fünf Jahren nach Maßnahmeaustritt/-ende analysiert. Dabei werden insbesondere auch die Maßnahmeabbrecher betrachtet. Für die Analysen wurden Personen- und Maßnahmedaten, die im Rahmen der BvB-Begleitforschung 2006/2007 erhoben wurden, mit Registerdaten der BA verknüpft. Damit sind sowohl Übergänge an der ersten als auch an der zweiten Schwelle für die verschiedenen Gruppen ehemaliger BvB-Teilnehmer abbildbar. Im Ergebnis zeigen sich verbesserte Chancen der Ausbildungsaufnahme bei Beobachtung eines längeren Zeitraums, allerdings verweisen die Befunde zum weiteren Ausbildungsverlauf sowie zum Übergang in Beschäftigung und zuletzt erreichtem Erwerbsstatus darauf, dass die Aufnahme einer betrieblichen Ausbildung noch kein Garant für eine erfolgreiche Integration benachteiligter Jugendlicher ins Erwerbsleben ist." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Erwartete und tatsächliche Hemmnisse und Lösungen für und in der Ausbildung von Menschen mit Behinderung aus Unternehmenssicht / Christoph Metzler ; Susanne Seyda. - 29 S. : Literaturverz.**

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2016), H. 30

[http://www.bwpat.de/ausgabe30/metzler\\_seyda\\_bwpat30.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe30/metzler_seyda_bwpat30.pdf) [Zugriff: 2.8.2016]

"Inklusion von Jugendlichen mit Behinderung in der dualen Ausbildung wird in jedem vierten ausbildungsaktiven Unternehmen praktiziert, dennoch stellt sie Unternehmen vor Herausforderungen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie auf der Basis einer Befragung von Personalverantwortlichen aus 1.385 Unternehmen. Die Personalverantwortlichen entscheiden nicht nur über die Besetzung von Ausbildungsstellen, sondern gestalten auch die innerbetrieblichen Ausbildungsbedingungen und bestimmen somit indirekt über Bildungsbarrieren und Teilhabechancen. Die Ergebnisse legen nahe, dass neben sozialen Motiven auch personalwirtschaftliche Motive eine wichtige Rolle bei der Entscheidung spielen, Menschen mit Behinderung auszubilden. Zudem wurde eruiert, welche Hemmnisse Unternehmen bezüglich der Inklusion sehen, welche Unterstützungsmaßnahmen sie nutzen und welche sie als hilfreich bewerten. Schließlich lassen sich aus der Gegenüberstellung von Unternehmen, die bereits Erfahrung mit der Ausbildung von Menschen mit Behinderung haben, und Unternehmen, die bisher keine Menschen mit Behinderung ausgebildet haben, wichtige Rückschlüsse auf die tatsächlichen und befürchteten Hemmnisse ziehen und Ansatzpunkte für die Verbesserung der Inklusionsbedingungen aufzeigen. Als zentrale Ergebnisse finden sich hier bezüglich der Hemmnisse Kontaktprobleme zwischen Unternehmen und Jugendlichen mit Behinderung und hinsichtlich der Unterstützungsmaßnahmen die Bedeutung der Nachhilfe wieder. Anhand multivariater Analysen wird gezeigt, welche Charakteristika Unternehmen auszeichnen, die Jugendliche mit Behinderung ausbilden. Neben Strukturvariablen wie Anzahl

und Qualifikation der Mitarbeiter wurden dabei auch allgemeine Ausbildungsmotive, Rekrutierungsprobleme, Kontakt zu Menschen mit Behinderung im Unternehmen und soziales Engagement berücksichtigt. Die Ergebnisse legen nahe, dass Unternehmen mit persönlicher Erfahrung mit Menschen mit Behinderung in der Belegschaft diese auch häufiger ausbilden." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Flüchtlingsintegration in den Arbeitsmarkt : Das Beispiel Schweiz** / Antje Barabasch ; Ursula Scharnhorst ; Seraina Leumann. - 19 S. : Literaturangaben.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2016), H. 30

[http://www.bwpat.de/ausgabe30/barabasch\\_etal\\_bwpat30.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe30/barabasch_etal_bwpat30.pdf) [Zugriff: 3.8.2016]

"Vor dem Hintergrund der Herausforderungen, die sich seit dem Anstieg der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Deutschland stellen, zeigt der Beitrag am Beispiel Schweiz einige Lösungsansätze für die Inklusion in den Arbeitsmarkt auf. Die Schweiz ist ein Einwanderungsland, in welchem mittlerweile beinahe 30 Prozent der jungen Erwachsenen einen oder zwei ausländische Elternteile haben. Das Land verfügt deshalb über umfangreiche Erfahrungen im Umgang mit Integration und Inklusion neuer Erwerbspersonen. Im Kontext aktueller Bedingungen in Deutschland und der Schweiz wird die derzeitige Situation, insbesondere hinsichtlich der Einwanderung von Flüchtlingen dargestellt. Dazu gehört die Vorstellung der gesetzlichen Grundlagen, die den Zugang und die Integration von Flüchtlingen und Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt unterstützen und den Aufenthaltsstatus, die Arbeitsgenehmigung und die Anerkennung von Vorleistungen sowie die institutionelle Unterstützung von Ausbildung und Weiterbildung regeln. Der Überblick zeigt, dass es aktuell fünf Wege zu einem anerkannten Berufsabschluss gibt (reguläre Grundbildung, verkürzte Grundbildung, direkter Zugang zum Qualifikationsverfahren, Validierungsverfahren, Anerkennung von Qualifikationen). Es werden außerdem spezifische Maßnahmen aus der Schweizer Berufsbildung vorgestellt, z.B. das innovative Modell der Arbeitsintegration aus Graubünden. Der Beitrag endet mit einer Diskussion der spezifischen Herausforderungen der Einwanderung für die Berufsbildung mit Hinblick auf Ideen und Ansätze aus der Schweiz, die für die deutsche Situation Lösungsansätze anregen könnten." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Formulierung beruflicher Aufgabenstellungen im Rahmen des Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes von 2012** / Tanja Zimmermann. - Literaturangaben, Anh.

In: Kölner Zeitschrift für Wirtschaft und Pädagogik : WP. - 30 (2016), H. 59, S. 51-76

Im Rahmen des Projekts Prototyping wurde die Qualifikationsanalyse als Musterverfahren zur Feststellung ausländischer Qualifikationen entwickelt, erprobt und evaluiert, an welchem sich zuständige Stellen deutschlandweit orientieren können. Die Qualifikationsanalysen bestehen aus einer praktischen Aufgabe und einem schriftlichen Test. Ein zentrales Ergebnis der Qualifikationsanalysen war, dass insbesondere aufgrund der sprachlichen Probleme der Probanden schriftliche Tests nicht empfohlen werden konnten. Davon ausgehend hat sich die

Autorin in ihrer Examensarbeit mit der Frage beschäftigt, wie Aufgabenstellungen (noch) einfacher bzw. verständlicher, aber dennoch fachlich korrekt und angemessen formuliert werden können, so dass diese auch ein Nicht-Muttersprachler in kurzer Zeit erfassen, verstehen und bearbeiten kann. Anhand eines Aufgaben- und Analysebeispiels im Beruf Metallbauer wurden Verstehensbarrieren identifiziert und daraus Reformulierungsvorschläge und Hinweise abgeleitet, die im Beitrag vorgestellt werden. Im Ergebnis der Arbeit entstand eine Checkliste für eine verständliche Aufgabenformulierung auf der Text-, Sach- und Wortebene. (BIBB-Doku)

**Forschendes Lernen - ein Ansatz für die Berufsausbildung?** / Georg Spöttl. - Literaturangaben.  
In: Lernen und Lehren : Elektrotechnik - Informatik, Metalltechnik. - 31 (2016), H. 123, S. 124-129

"In der beruflichen Bildung liegen größere Innovationen mit Blick auf die strukturelle Reorganisation von Berufsbildern und Lehrplänen fast 20 Jahre zurück. Bei der Einführung des Leitprinzips der Handlungsorientierung sind es sogar rund 25 Jahre. Trotz so mancher Kritik haben die neu geschaffenen Ordnungsmittel und die Handlungsorientierung dieser bisher standgehalten und werden nach wie vor als wichtige Säulen der Berufsbildung gesehen. Mit Blick auf die Ordnungsmittel ist dieses nachvollziehbar. Ob allerdings an der Handlungsorientierung weiter so massiv festgehalten werden soll, wie das bisher der Fall ist, darf in Frage gestellt werden. Es muss angezweifelt werden, ob dieses Prinzip den heutigen Herausforderungen noch gerecht wird und geeignet ist, im Kontext der Umbrüche in Industrie und Gesellschaft einen angemessenen Bildungsanspruch aufrecht zu erhalten. Es stellt sich die Frage, ob die bisherig eher funktionalen Antworten aus der Handlungsorientierung heraus noch ausreichen oder es bereits höchste Zeit ist, weiterführende didaktische Antworten auf die heterogenen Entwicklungen zu geben. Eine Möglichkeit dazu wird in einem ersten vorsichtigen Schritt mit dem Konzept des forschenden Lernens aufgezeigt." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Die Heterogenität beruflich Qualifizierter im Hochschulstudium : aktuelle Forschungsergebnisse zur Teilnahme an Hochschulweiterbildung** / Andrä Wolter. - Literaturangaben.  
In: Hochschule und Weiterbildung. - (2016), H. 1, S. 9-19

"Der Beitrag berichtet aktuelle Forschungsergebnisse zur Teilnahme beruflich Qualifizierter an weiterbildenden Angeboten der Hochschulen in Deutschland, die im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung zum Bund-Länder-Wettbewerb 'Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen' gewonnen wurden. Weiterbildung an Hochschulen wird im Beitrag nicht von der Art des Studiengangs, sondern vom Lebensverlauf der Teilnehmer/innen her definiert. Dabei wurden mehrere Datensätze herangezogen und ausgewertet. Es zeigt sich, dass sich hinter dem Begriff der beruflich Qualifizierten von ihren Bildungs- und Lebensverläufen her sehr unterschiedliche Gruppen verbergen. Diese Unterschiede zu beachten ist u.a. deshalb wichtig, weil sie mit teilweise divergierenden Studienanforderungen, Studienverläufen und Studienschwierigkeiten verbunden sind und folglich mit ganz unterschiedlichen bildungspolitischen Herausforderungen verbunden sind. Unter den beruflich Qualifizierten weist



die Gruppe der nicht-traditionellen Studierenden zwar eine etwas höhere Studienabbruchquote, aber ein insgesamt ähnliches positives Leistungsbild wie die Mehrzahl der Studierenden auf." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Industrie 4.0 - Risiko oder Chance?** / Joachim Möller.

In: Die berufsbildende Schule : Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an Berufsbildenden Schulen. - 68 (2016), H. 9, S. 287-289

Ausgehend von den in der gesellschaftlichen Diskussion benutzten Schlagwörter "Digitalisierung", "Arbeitswelt 4.0" oder "vierte industrielle Revolution" skizziert der Direktor des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) die Entwicklungen, die in den kommenden Jahren und Jahrzehnten auf den Arbeitsmarkt zukommen werden und wie Betriebe sich vor dem Hintergrund des Stellenabbaus in manchen Bereichen hierauf vorbereiten können. Möller geht dabei auf Substituierbarkeitspotenziale in unterschiedlichen Berufssegmenten ein. So könnten in Fertigungsberufen schon heute rund 70 Prozent der Tätigkeiten durch Computer oder computergesteuerte Maschinen übernommen werden, während in Dienstleistungsberufen und dort, wo Beschäftigte ein hohes Maß an sozialen und kommunikativen Kompetenzen aufweisen müssen, diese Potenziale gegen Null tendieren. Als beste Präventionsmaßnahme, den anstehenden Strukturwandel zu bewältigen, sind seiner Meinung nach die Vermittlung einschlägiger Kompetenzen in den Bereichen IT und digitale Medien sowie Kritik- und Entscheidungsfähigkeit, Arbeiten im Team und die Fähigkeit zu flexiblem Wissenserwerb. (BIBB-Doku)

**"Inklusive Berufsausbildung" - ein Schlüssel für bessere Bildungswege von Jugendlichen mit Hauptschulabschluss** / Rutz Enggruber. - Literaturangaben.

In: Sozialer Fortschritt : unabhängige Zeitschrift für Sozialpolitik. - 65 (2016), H. 6, S. 136-142

"Trotz zahlreicher kritischer Fachdebatten hält sich in Deutschland beharrlich die bildungspolitische Grundüberzeugung, dass Jugendliche ohne sogenannte 'Ausbildungsreife' erst dann eine Berufsausbildung beginnen können, wenn sie diese zuvor im Übergangsbereich Schule-Beruf erworben haben. Anknüpfend an die Entwicklungen zu inklusiver Bildung in Folge der UN-Behindertenrechtskonvention wird im Beitrag diese Überzeugung kritisch hinterfragt. Zunächst werden programmatisch-konzeptionelle Überlegungen zu inklusiver Berufsausbildung im weiten Verständnis der UNESCO angestellt. Darüber hinaus werden Forschungsergebnisse präsentiert, die darauf verweisen, dass inklusive Berufsausbildung, bei der auch ausbildungsinteressierte Jugendliche mit schwachen Schulabschlüssen unmittelbar nach Schulende eine Berufsausbildung aufnehmen, meistens mit günstigeren Bildungsverläufen verbunden ist, als ein vorgeschalteter Besuch im Übergangsbereich." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Institutionelle Eigenschaften von Berufen und ihr Einfluss auf berufliche Mobilität in Deutschland** / Andreas Damelang ; Florian Schulz ; Basha Vicari. - Literaturangaben, Abb., Tab.  
In: Schmollers Jahrbuch : Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ; journal of applied social science studies. - 135 (2015), H. 3, S. 307-333

"Das Ziel des Beitrages ist, berufliche Eigenschaften und Mechanismen zu identifizieren und deren Einfluss auf die berufliche Mobilität auf dem deutschen Arbeitsmarkt empirisch zu überprüfen. Auf Basis der Stichprobe der Integrierten Arbeitsmarktbiografien des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (SIAB) wird gezeigt, dass Akteure in Berufen mit einer standardisierten Berufsausbildung eine deutlich geringere Mobilitätsneigung und gleichzeitig eine längere Verweildauer in ihren Erstberufen haben. Berufliche Schließung und ein ausgeprägtes berufsspezifisches Humankapital reduzieren ebenfalls die Mobilitätsneigung der Akteure. Die Analysen deuten darauf hin, dass Berufe nach wie vor einen bedeutsamen Einfluss auf die Allokationsprozesse auf dem deutschen Arbeitsmarkt haben." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Karrierefaktor berufliche Fortbildung : Einkommensperspektiven von Fortbildungsabsolventen** / Regina Flake ; Dirk Werner ; Michael Zibrowius. - Literaturangaben, graf. Darst.

In: IW-Trends : Vierteljahresschrift zur empirischen Wirtschaftsforschung aus dem Institut der Deutschen Wirtschaft Köln. - 43 (2016), H. 1, S. 85-103

[http://www.iwkoeln.de/storage/asset/281706/storage/master/file/9436542/download/IW-Trends\\_2016-01-06\\_Flake%20Werner%20Zibrowius.pdf](http://www.iwkoeln.de/storage/asset/281706/storage/master/file/9436542/download/IW-Trends_2016-01-06_Flake%20Werner%20Zibrowius.pdf) [Zugriff 8.8.2016]

"Absolventen einer beruflichen Aufstiegsfortbildung wie Meister oder Techniker sind im Deutschen Qualifikationsrahmen formal überwiegend auf der gleichen Stufe wie Bachelorabsolventen angesiedelt. Eine Aufstiegsfortbildung ermöglicht einen Karrieresprung gegenüber einer beruflichen Erstausbildung. Fortbildungsabsolventen stoßen dabei durchaus in Einkommensbereiche vor, in denen sich Akademiker bewegen. Unternehmen schätzen die Kompetenzen von Fortbildungsabsolventen. Viele Betriebe zahlen dieser Gruppe ein vergleichbares Gehalt wie Akademikern. Fortbildungsabsolventen, aber auch Akademiker stellen in sich sehr heterogene Gruppen dar, sodass weder Hochschul- noch Fortbildungsabsolventen durchweg bessere Einkommenschancen haben. Die Ergebnisse hängen vielmehr von zahlreichen Faktoren wie Fachrichtung, ausgeübter Tätigkeit oder Art des Abschlusses ab." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Mismatch am österreichischen Ausbildungsmarkt - Hintergründe und Folgen** / Helmut Dornmayr. - Literaturangaben, Abb.

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 46 (2016), H. 4, S. 21-25

"Trotz eines starken demografischen Rückgangs an Jugendlichen gibt es in Österreich nach wie vor eine weitgehend unverändert große Zahl von Jugendlichen, die eine Lehrstelle suchen bzw.

in eine Überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA) münden. Gleichzeitig sinkt die Zahl der Lehrbetriebe massiv und die Suche nach geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern gestaltet sich für Betriebe immer schwieriger und aufwendiger. Dieser Mismatch von Angebot und Nachfrage am österreichischen Ausbildungsmarkt wird anhand verschiedener Indikatoren und Aspekte untersucht." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Passungsprobleme beim Übergang in nachobligatorische Bildungsgänge : Längsschnittdaten zur Situation in der Deutschschweiz** / David Glauser ; Rolf Becker ; Fabienne Zwahlen. - Literaturangaben, Abb., Tab.

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 46 (2016), H. 4, S. 26-30

"Passungsprobleme beim Übergang in nachobligatorische Bildungsgänge beziehen sich im Beitrag auf die fehlende Passung zwischen Bildungsaspirationen und tatsächlichem Bildungsweg. Eine Nichtpassung kann hinsichtlich des Übergangs in allgemeinbildende wie auch berufsbildende Ausbildungen der Sekundarstufe II auftreten. Im Beitrag wird ausgeführt, welche Jugendlichen innerhalb der ersten anderthalb Jahre nach Beendigung der Pflichtschulzeit besonders von Passungsproblemen betroffen sind und inwiefern sich Passungsprobleme in diesem Zeitraum verändern." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Probleme und Chancen der Beschulung von Flüchtlingen und Asylsuchenden an Berufsschulen in Bayern** / Karin Heinrichs ; Tobias Kärner ; Hannes Reinke ; Alexander Feldmann ; Jörg Neubauer. - Literaturangaben.

In: Wirtschaft und Erziehung. - (2016), H. 5, S. 195-197

"Der große Zustrom an Flüchtlingen und Asylsuchenden im Laufe der letzten Jahre führte auch zu einem großen Zulauf von Schülerinnen und Schülern in den Berufsintegrationsklassen. Die Einführung entsprechender Klassen sowie die konkrete Beschulung gehen hierbei deutlich über die Einführung eines neuen Lehrplans oder über Fragen der Unterrichtsgestaltung hinaus. Die Umsetzung zielführender Beschulungskonzepte stellt die Politik, die Kooperationspartner, aber vor allem die Schulleitungen, Sozialpädagogen und die Lehrkräfte vor große Aufgaben. Vor diesem Hintergrund führte das Autorenteam eine multiperspektivische Bestandsaufnahme durch, wobei insgesamt 25 Personen mittels Delphi-Methode zu wahrgenommenen Problemen und Chancen der Berufsintegrationsklassen an bayerischen Berufsschulen sowie zu möglichen korrespondierenden Lösungs- bzw. Realisierungsansätzen befragt wurden." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Schaffen wir das? - Herausforderungen und Gestaltungsansätze für die Berufsbildung von Flüchtlingen : Editorial** / Dieter Euler. - Literaturangaben.

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. - 112 (2016), H. 3, S. 341-359

Der Beitrag beschreibt zunächst die Herausforderungen für die Berufsbildung von Flüchtlingen und stellt im Weiteren Gestaltungsansätze vor, die auf eine gesellschaftliche und berufliche Integration der Flüchtlinge zielen. Euler hält es für unverzichtbar, neben den Erfahrungen mit Migranten der vergangenen Jahrzehnte neue Konzepte der Integration zu entwickeln, da anders als in den vergangenen Dekaden ein Arbeitsmarkt mit einem hohen Anteil von Einfacharbeitsplätzen schrittweise verschwindet. Zwischen den personalen Voraussetzungen der Flüchtlinge und den sozio-ökonomischen Anforderungen in Deutschland bestehen deutliche Diskrepanzen. Ohne die Entwicklung und Umsetzung von gezielten Integrationskonzepten drohe ein Negativszenario: Zehntausende junger Flüchtlinge können keinen Schulabschluss erwerben und anstelle eine Berufsausbildung mit anschließender qualifizierter Beschäftigung warten die Sozialsysteme oder der schrumpfende Niedriglohnsektor auf sie, wo sie in einem Wettbewerb mit einheimischen Arbeitskräften stehen. Vor diesem Hintergrund ergibt sich für die gesellschaftliche Integration das bildungspolitische Ziel, möglichst allen jungen Flüchtlingen je nach individuellen Voraussetzungen einen Studien- oder Berufsausbildungsabschluss zu ermöglichen. Euler schlägt dafür folgende Maßnahmen einer Integrationsinfrastruktur vor: (1) Spracherwerb: Angebote ausweiten und Konzepte optimieren. (2) Ausbildungsvorbereitung: Interesse an Berufsausbildung schärfen und Instrumente für Profiling und Kompetenzfeststellung implementieren. (3) Anerkannte Berufsausbildung: Betriebsnahe Ausbildungsstellen in anerkannten Ausbildungsberufen bereitstellen, flexible Wege gestalten und Unterstützungsangebote anpassen. (BIBB-Doku)

**Selektivität beim Zugang von Weiterbildungsmaßnahmen : die Bedeutung individueller und struktureller Determinanten am Beispiel der "Initiative zur Flankierung des Strukturwandels"**

/ Christopher Osiander ; Michael Fertig. - Literaturangaben, Abb., Tab.

In: Schmollers Jahrbuch : Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ; journal of applied social science studies. - 135 (2015), H. 3, S. 279-306

"Der Beitrag beschäftigt sich mit Selektivität beim Zugang in Maßnahmen beruflicher Weiterbildung. Im Rahmen eines Sonderprogramms fördert die Bundesagentur für Arbeit Weiterbildungsmaßnahmen für gering qualifizierte Arbeitslose. Wir untersuchen, welche Determinanten den Zugang in diese Weiterbildungsmaßnahmen systematisch beeinflussen. Dazu verwenden wir Daten einer standardisierten Telefonbefragung unter geförderten Personen und einer Vergleichsgruppe sowie administrative Daten. Empirisch zeigt sich dabei, dass eher die 'Besseren unter den Förderfähigen' in die Maßnahmen gelangen. So weisen Personen mit längeren durchschnittlichen Verweildauern in Beschäftigung und längeren kumulierten Dauern von ALG-I-Bezug höhere Teilnahmewahrscheinlichkeiten auf, solche mit längeren Bezugsdauern von ALG II niedrigere. Auch bestimmte Kompetenzindikatoren spielen eine Rolle: Fähigkeiten im Umgang mit Computern ("computer literacy") und gutes Textverständnis beeinflussen die Teilnahmewahrscheinlichkeit positiv, externale Kontrollüberzeugungen hingegen negativ. Insgesamt deuten die Ergebnisse auf eine Selektion eher 'guter Risiken' in das Programm hin." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Übergangslösungen beim Eintritt in die Schweizer Berufsbildung: Brückenschlag oder Sackgasse?** / Stefan Sacchi ; Thomas Meyer.

In: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie. - 42 (2016), H. 1, S. 9-39

VET entry in Switzerland via "bridging solutions": stepping stone or dead end? <en.>

"Am Übergang in nachobligatorische Ausbildungsgänge durchlaufen viele Jugendliche in der Schweiz eine sogenannte Übergangslösung oder ein Brückenangebot wie z. B. ein zehntes Schuljahr. Wir beleuchten in diesem Beitrag zum einen, wie schulische, individuelle, familiäre und systemische Kontextfaktoren den Übertritt in solche Brückenangebote beeinflussen. Zum anderen gehen wir der Frage nach, wie sich ein verzögerter Einstieg über ein Brückenangebot auf die Chance auswirkt, eine Ausbildung auf Sekundarstufe II zu beginnen bzw. abzuschließen. Auf der Basis der TREE-Daten modellieren wir zunächst die interessierenden Übertrittsprozesse mittels einer multinomialen logistischen Regression, um dann mittels Propensity Score Matching deren Wirkung auf die nachobligatorischen Bildungschancen abzuschätzen."  
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Viele Geflüchtete brachten Berufserfahrung mit, aber nur ein Teil einen Berufsabschluss /**  
Elisabeth Liebau ; Zerrin Salikutluk. - Literaturangaben, Tab.

In: DIW-Wochenbericht. - 83 (2016), H. 35, S. 732-740

[https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw\\_01.c.541799.de/16-35-3.pdf](https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.541799.de/16-35-3.pdf) [Zugriff 08.09.2016]

"Schulische und berufliche Qualifikationen spielen eine entscheidende Rolle, wenn es darum geht, Geflüchtete und andere MigrantInnen erfolgreich in die Gesellschaft zu integrieren. Welche Qualifikationen haben MigrantInnen bereits im Herkunftsland erworben, welche in Deutschland? Und in welchem Maße können im Ausland erworbene Abschlüsse in Deutschland anerkannt werden? Mithilfe der IAB-SOEP-Migrationsbefragung lässt sich zeigen, dass der Großteil der in diesem Bericht untersuchten Gruppen von MigrantInnen die schulische Bildung im Ausland abschloss und dort bereits berufliche Erfahrungen sammelte. Nur ein Teil kann jedoch auch formale Berufsabschlüsse vorweisen. Ein Drittel der Geflüchteten und anderer MigrantInnen beantragt die Anerkennung ausländischer Abschlüsse, wobei die Anerkennungsquote aber insbesondere unter den Geflüchteten gering ist. Für MigrantInnen, die ihre Qualifikationen im Herkunftsland erwarben, ist mit Blick auf eine Arbeitsaufnahme in Deutschland entscheidend, dass sie über eine Qualifikation verfügen, die auf dem deutschen Arbeitsmarkt nachgefragt wird. Grundsätzlich sollten sie einerseits die deutsche Sprache erlernen und in andere Bildungsmaßnahmen investieren und andererseits – sofern möglich – ihre schulischen und beruflichen Zertifikate in Deutschland anerkennen lassen."  
(Autorenreferat, BIBB-Doku)